

Sachen zum Knobeln und zum Lösen

... ihren Problem...
... wenn auf der Konferenz kein Wort dazu gesagt wurde?

5. Aufgabe: Eine Denksportaufgabe, die nichts mit Mathematik zu tun hat, bei Eignungsprüfungen wird auch vieles gefragt, was nichts mit dem Studienfach zu tun hat, um die Persönlichkeit „allseitig psychologisch“ zu testen:

Welche Gründe sprechen dagegen, daß sich auf einer Senatskonferenz diejenigen Fachrichtungsleiter zu Wort melden, deren Fachrichtungen wegen ungenügender Ergebnisse in Ausbildung und Erziehung kritisiert wurden (z. B. Konsumgüterhandel)?

Sollten einige Aufgaben rechnerisch...
... auf... Lösungsweg...

Erste Antwort auf Knobelaufgaben

Gedanken zur Erziehungsarbeit in der Fachrichtung Konsumgüterbinnenhandel
Von Dozent Dr. Horst Rühlemann, Fachrichtungsleiter

In Nr. 25/1965 der UZ wurde unter dem Titel „Sachen zum Knobeln und zum Lösen“ auch uns und speziell mir eine Denksportaufgabe gestellt. Damit sie nicht ungelesen bleibt (weder für die Redaktion noch für die Leser der UZ), übermittele ich Euch nachfolgenden Beitrag.

Zweifellos wäre es nötig gewesen, anläßlich der Senatskonferenz sowohl zu den Unzulänglichkeiten in der Erziehungsarbeit unserer Fachrichtung als auch zu den Aufgaben und Maßnahmen, diese in möglichst kurzer Frist zu überwinden, Stellung zu nehmen. Da meine Teilnahme wegen anderer dringender Verpflichtungen nicht gesichert war, informierte ich das Dekanat unserer Fakultät und habe zugleich darum gebeten, um eine anderweitige aktive Beteiligung bemüht zu sein. Ich hielt dies für den geeignetsten Weg, zumal mir der eingeladenen Teilnehmer, und Personenkreis der Fakultät nicht bekannt war. Mit einiger Verspätung wurde meine Teilnahme zwar noch möglich, so daß ich wenigstens die aufschlußreiche Diskussion mit verfolgen konnte. Leider mußte ich dann erleben, daß zu wichtigen Erziehungsfragen an der Fakultät als Ganzes und darin eingeschlossen besonders in der Fachrichtung Konsumgüterbinnenhandel kein Beitrag geleistet wurde.

Damit bin ich eigentlich schon beim Kernproblem der Ursachen für die erzieherischen Versäumnisse und zugleich einer wichtigen Aufgabe zu ihrer Überwindung. Es handelt sich dabei um die mangelhafte Verantwortung aller an der Ausbildung in der Fachrichtung beteiligten Lehrkräfte, was um so mehr Bedeutung hat, als das fachrichtungstragende Institut, das Institut für Binnenhandelsökonomik, nur 12 Prozent der Gesamtbildung bestrahlt. Damit hängen auch sehr eng unsere und speziell meine Versäumnisse zusammen, die darin ihren Ausdruck finden, daß es mir trotz redlichen Mühe nicht gelungen ist, die aus einer Vielzahl von Instituten und Abteilungen kommenden Mitarbeiter in

ihrer Erziehungsarbeit inhaltlich auf die Schwerpunkte zu orientieren, zu einem einheitlich wirkenden Kollektiv zu formieren. Wie man sieht, handelt es sich um die Grundanliegen der Erziehungsarbeit, was in den Beschlüssen unserer Partei in der letzten Zeit nicht zufällig einen gewichtigen Platz einnimmt.

Aus meinen eigenen praktischen Erfahrungen in der politischen und wissenschaftlichen Arbeit ist mir hinreichend bekannt, daß die Lösung jeder Aufgabe eine klare politisch-ideologische und fachlich-inhaltliche Konzeption voraussetzt, und legt diese vor, daß dann alles davon abhängt, das Kollektiv, welches mit ihrer Verwirklichung beauftragt ist, fest zusammenzuschließen, zu koordinieren, straff zu leiten und zu kontrollieren. Das gilt in der Erziehungsarbeit nicht minder als in jeder anderen Tätigkeit. Ja, in der Erziehungsarbeit sogar um so mehr, da es sich hierbei um Arbeit mit dem Menschen handelt, Selbstlauf, Uneinheitlichkeit, Individualismus und auch Unordnung wirken sich hierbei gewöhnlich weit nachhaltiger und verheerender aus als anderswo. Die Vorkommnisse an moralischen Verfehlungen, Disziplinlosigkeiten, ideologischer und politischer Sparglosigkeit unter Studenten unserer Fachrichtung sprechen eine so deutliche Sprache, daß es keines weiteren Beweises bedarf.

Ich meine nun allerdings auch, daß es Zeit ist, sich des bekannten Ausspruchs zu erinnern, „der Worte sind genug gewechselt, laßt uns nun Taten sehen!“ Ein aufmerksamer Leser der UZ dürfte sie hier und da, wenn auch noch spärlich, so aber dennoch unverkennbar, bereits aufgespürt haben. Die Nr. 25 (und nicht nur diese) liefert immerhin einige Anhaltspunkte im Interview mit dem Ersten Sekretär der FDJ-Kreisleitung und dem Leiter des Koordinierungszentrums für den Studentensommer. Die Überbietung der vorgesehenen Teilnehmerzahl am FDJ-Sommerlager in Groß Kuritz ist bisher vollständig den

Studenten der Fachrichtung Konsumgüterhandel zuzuschreiben. Es lagen sogar noch mehr Teilnehmerwünsche vor, leider wurden sie abschlägig beschieden. Dasselbe gilt für den Arbeitseinsatz der Studenten der höheren Studienjahre. In den Lehrgängen zur vormaligen Ausbildung (GST- und DRK-Lager) nehmen sämtliche Studenten des 1. und 2. Studienjahres teil, mit Ausnahme derer, die durch Körperbehinderung oder auf ärztliches Anraten von der Teilnahme zu befreien waren. Das sind zunächst einmal nur quantitative Aspekte, die aber auch nicht zu unterschätzen sind. Über die qualitativen Ergebnisse hoffen wir, nicht minder positiv berichten zu können.

Zur unmittelbaren politisch-ideologischen Vorbereitung des Studentensommers haben wir unter der Verantwortung und Leitung des Lehrkörpers in allen Seminargruppen seminaristische Beratungen zu den Materialien der 13. Volkskammertagung durchgeführt mit dem Thema „Die Verantwortung und Aufgaben der studentischen Jugend zur politischen, ökonomischen und militärischen Stärkung des Arbeiter- und Bauern-Staates angesichts der Atomkrisisdrohungen der Bonner Ultras“. Wir glauben, dadurch den Boden für hohe Einsatzbereitschaft, Nutzung aller gebotenen Möglichkeiten zur Aneignung von Verteidigungsfähigkeiten und -eigenschaften einigermassen bereitet zu haben.

In der Zwischenzeit sind in enger Zusammenarbeit mit dem neuen Prodekan, Prof. Dr. Fabianke, noch zahlreiche andere Maßnahmen eingeleitet worden, wovon einige wichtige hier genannt werden sollen. Die Schwerpunkte für die inhaltliche, organisatorische und methodische Gestaltung der Lehre und Erziehung in der Fachrichtung Konsumgüterhandel für die Periode bis 1970 wurde erarbeitet und vom Fakultätsrat bis auf geringfügige Details bestätigt. Ihre Umsetzung wird weitgehend bereits ab kommendem Studienjahr wirksam. Das gilt für alle Studien-

jahre. Soweit erforderlich, wurden Überleitungspläne entwickelt, besonders für das bisherige 3. Studienjahr. Für alle Studienjahre liegen die für das gesamte und noch verbleibende Studium gemäß der Schwerpunkte vorzusehenden Stunden- und Prüfungspläne, aufgeteilt nach Studienjahren und Semestern, vor. Mit Beginn des Studienjahres 1965/66 gelangt jeder Student in den Besitz des für sein gesamtes Studium gültigen Planes der Lehrgebiete, Lehrveranstaltungen, Stundenverteilung und Prüfung. Zu den Lehrgebieten und Lehrveranstaltungen erhält er außerdem Inhaltsübersichten, Seminar- und Übungsaufgaben für das jeweils anstehende Studiensemester.

Auf Grund von Anregungen auf der Senatskonferenz wurde unser bisheriges Verfahren zur Einführung der Studenten des neuen ersten Studienjahres (siehe Beitrag in der UZ Nr. 47/48/1964) dahingehend verändert, die erste Unterrichtswoche ausnahmslos zu Einführungsveranstaltungen zu benutzen. An Themen sind festgelegt:

- Die grundlegenden Aufgaben und Ziele des Hochschulstudiums in der DDR
- Rechte und Pflichten des sozialistischen Studenten, sein Ethos und Persönlichkeitsbild
- Struktur der Universität, Fakultät und des fachrichtungstragenden Instituts
- Berufsbild und Ausbildungsziele der Fachrichtung, Grundfragen des Berufsethos in den Einsatzbereichen des gewählten Fachrichtungstudiums
- Gesamtbildung und Gesamtstudienplan der Fachrichtung
- Studienaufgaben und -ziele des 1. Studienjahres und Bekanntmachung mit den Angehörigen des Erziehungskollektivs sowie des Fachrichtungsinstituts.

Während des gesamten 1. Semesters findet eine Lehrveranstaltung zur „Einführung in die Methodik und Technik des Hochschulstudiums“ statt, an der erfahrene Hochschullehrer verschiedener Fachgebiete beteiligt sind.

Anläßlich der Sommerlager der Studenten, besonders an den Tagen, die den Fakultäten eingeräumt wurden, werden die führenden Wissenschaftler der Fakultät und der Lehrgebiete der Fachrichtung bei den Studenten weilen, Erfahrungen austauschen und sie für das kommende Studienjahr vorbereiten. Das gilt auch für die FDJ-Sommerlager und besonders für das Sommerlager des neuen 1. Studienjahres. Für letzteres ist z. B. vorgesehen, eine erste Bekanntmachung mit den für die jungen Studenten neuen Lebensbedingungen an der Universität und in der Stadt Leipzig, ihrer Gruppierung nach Studienkollektiven (Seminargruppen), deren Sinn und Zweck, der Rolle des Ernteinsatzes für die Kollektivbildung und als Auftakt zur Bewältigung des übernommenen Studienauftrages sowie zu dem Programm der Einweisung und unmittelbaren Vorbereitung des Ernteinsatzes. Daran werden maßgeblich beteiligt sein der Prodekan für das Direktstudium, Prof. Dr. Fabianke, der Leiter des Erziehungskollektivs des neuen 1. Studienjahres, Dozent (W) Dr. Pawelke, der Fachrichtungsleiter und andere Herren des Lehrkörpers sowie die vorgesehenen Betreuer der Seminargruppen, die bereits jetzt benannt und eingesetzt wurden.

Für die Erziehungskollektive der einzelnen Studienjahre treten ebenfalls Neueingelungen in Kraft. Damit das fachrichtungstragende Institut eine einheitliche und straff geleitete Erziehungsarbeit sicherstellen kann, übernehmen die Hochschullehrer dieses Instituts die Leitung der Erziehungskollektive, wobei der Grundsatz gilt, daß sie jeweils dort als Leiter zum Einsatz kommen, wo sie selbst durch Lehrtätigkeit und damit durch den Arbeitsprozeß mit den Studenten und Lehrkräften der anderen Lehrgebiete verbunden sind. Bis zum 15. September sind die aus den Schwerpunkten für die einzelnen Studienabschnitte abzuleitenden Lehr- und Erziehungsaufgaben unter Berücksichtigung der gegebenen Situation unter den Studenten, in Erziehungsprogrammen niederzulegen. Davon ausgehend und unter Auswertung der Erfahrungen des Ernteinsatzes sind für die Seminargruppen bis zum 15. Oktober Maßnahmen für die Erziehungsarbeit durch die Seminarbetreuer auszuarbeiten und vorzulegen. Alle wesentlichen sachlichen und personellen Festlegungen zu dieser Regelung wurden bereits getroffen.

Schließlich möchte ich als m. E. nicht unbedeutende Maßnahmen erwähnen, daß ab sofort im Studentenwohnheim Leimselweg monatlich einmal Wissenschaftlergespräche zu aktuellen politischen, ökonomischen und kulturellen Problemen unserer Zeit stattfinden. Dadurch soll erreicht werden, das Leben im Internat gehaltvoller zu machen, den Selbsterziehungsprozeß anzuregen und den Kontakt der führenden Wissenschaftler zum Studentenwohnheim und seinen Bewohnern enger zu gestalten.

Ein erstes Wissenschaftlergespräch zum Thema „Was ist die richtige Welle“ wurde am 23. Juni veranstaltet und dürfte nach seiner Teilnehmerzahl und auch Wirkung als Erfolg zu werten sein, womit zugleich die Richtigkeit dieses Weges bestätigt wird.

Aus diesen noch keineswegs vollständigen Angaben zu festgelegten Aufgaben und Maßnahmen meine ich, wird deutlich, daß wir bemüht sind, die Lehren aus der uns zu Recht gebührenden Kritik zu ziehen.

Sicherlich kann man daran auch die begründete Erwartung knüpfen, daß den ersten Erfolgen bei der Überwindung des Rückstandes und der Schwächen weitere und größere folgen, vor allem in qualitativer Hinsicht. Darüber in hoffentlich kurzer Zeit berichten zu können – und damit auch ohne Denksportaufgabe – ist unser aller Ziel.

Im Institut für Deutsche Geschichte, Abt. Neueste Geschichte, wurden in den letzten Jahren Forschungen zur Agrarpolitik der Kommunistischen Partei Deutschlands und der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands begonnen. Über diese für die junge Abteilung neue Forschungsproblematik liegen jetzt erste Ergebnisse vor.

Im vergangenen Jahr verteidigte Gerhild Schwendler eine Dissertation über den Kampf der KPD um das Bündnis mit den westfälischen Bauern in Sachsen 1924-1927. Neben dieser Arbeit legte H. Griebnow Ende 1964 eine Promotionschrift vor, in deren Mittelpunkt der Kampf der Partei um die Gewinnung aller Bauern für den Genossenschaftsweg (1956-1958) steht.

Im Juni 1965 konnten zwei weitere Dissertationen zu Problemen der Agrarpolitik der SED von externen Doktoranden verteidigt werden. Es handelte sich um die Arbeit des Ersten Sekretärs der SED-Kreisleitung Torgau, Herbert Scheuermann: „Probleme des Kampfes der SED bei der Verwirklichung des Neubauernprogramms im Kreis Torgau (April 1946-1948)“ und um die des Leiters des Bezirksparteiaktives Leipzig, Heert Beutel: „Probleme der führenden Rolle der SED bei der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft im Kreis Oschatz, Bezirk Leipzig (unter besonderer Berücksichtigung der Gemeinde Naundorf)“.

Um den öffentlichen Charakter der Verteidigung zu unterstreichen und weil es sich um regionalgeschichtliche Arbeiten handelt, führte die Philosophische Fakultät diese Verteidigungen in Naundorf bzw. Torgau durch.

Sozialistische Umgestaltung in historischer Sicht

In der LPG und im Rathaus verteidigt / Zweimal „cum laude“ für Praktiker

An der am 10. Juni im Kultursaal der LPG „Neue Kraft“ in Naundorf, Kr. Oschatz, durchgeführten öffentlichen Verteidigung im Promotionsverfahren des Genossen H. Beutel nahmen Genossenschaftsbauern, Partei- und Staatsfunktionäre des Kreises und der Gemeinde sowie Mitarbeiter der SED-Bezirksleitung, des Museums zur Geschichte der Leipziger Arbeiterbewegung und des Instituts für Deutsche Geschichte der Karl-Marx-Universität teil.

Besonders herzlich begrüßte der Dekan der Philosophischen Fakultät, Prof. Dr. Steinmetz, den Sekretär für Landwirtschaft der SED-Kreisleitung Oschatz, Karl Lill, den Stellvertreter des Kreisrats, Vorsitzenden, Walter Schmidt, und den Bürgermeister der Gemeinde Naundorf, den Genossen Jablonaki.

Der Dekan der Philosophischen Fakultät, der in seiner Eröffnungsrede den Bogen vom Großen Deutschen Bauernkrieg bis zur Genossenschaftsbewegung in der DDR spannte, arbeitete eindringlich und überzeugend die große Bedeutung des Sieges der Genossenschaftsbewegung für die in der Periode des umfassenden Aufbaus des Sozialismus in der Landwirtschaft zu lösenden Aufgaben heraus.

Nach dem Referat des Gen. Beutel, in dem er sich ausgehend von den Beschlüssen der 2. Parteikonferenz der SED über die Bildung und Unterstützung von LPG,

mit dem Entstehen der LPG „Neue Leben“ in Naundorf und ihrer Entwicklung im ersten Jahr ihres Bestehens (1952/53) beschäftigte, verlasen Prof. Dr. Steinmetz und Dr. W. Wehling ihre Gutachten.

Dem Doktoranden wurden zahlreiche Fragen zur Problematik seiner Arbeit vorgelegt. So über die Behandlung der Großbauernfrage im Kreis Oschatz 1952/53, zur Periodisierung der sozialistischen Revolution in der Landwirtschaft der DDR, über die Erschließung neuer Quellen im Archiv des Staatlichen Rundfunkkomitees der DDR u. a.

Gen. Lill betonte in der Diskussion, daß er, der vor acht Jahren auf dem V. Parteitag über die Entwicklungsprobleme seiner LPG sprach und heute Sekretär für Landwirtschaft der SED-Kreisleitung Oschatz ist, in der Darstellung der komplizierten Entwicklung des Kreises auch ein Stück seiner Lebensgeschichte erblickt. Er hob hervor, daß die Arbeit des Gen. Beutel im Sekretariat der SED-Kreisleitung beraten wurde und daß sie für die Führungstätigkeit der Partei im Kreis von großem Nutzen sei.

Nach dem Abschluß des Verfahrens teilte Spektabilis mit, daß dem Doktoranden das Prädikat „cum laude“ zuerkannt wurde. Er dankte noch einmal den zur Verteidigung erschienenen Gästen, vor

allem aber den Gastgebern der LPG Naundorf.

Am 18. Juni wurde die öffentliche Verteidigung im Promotionsverfahren des Gen. Herbert Scheuermann, zu der nahezu 100 Gäste erschienen waren, im Ratsaal der Stadt Torgau durchgeführt. Unter den Gästen dieser feierlichen Versammlung konnte der Dekan der Philosophischen Fakultät den Leiter der Abt. Landwirtschaft der SED-Bezirksleitung Leipzig, Gen. Dr. G. Kleinke die Mitglieder des Sekretariats der Kreisleitung Torgau, den Kreisratsvorsitzenden, die Vorsitzenden der anderen demokratischen Parteien, des VdGB und anderer gesellschaftlicher Organisationen begrüßen. Sein besonders herzlicher Gruß galt den in großer Zahl erschienenen Aktivisten der ersten Stunde, die an hervorragender Stelle nach 1945 an der demokratischen und sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft des Kreises Torgau mitgewirkt haben. Nach der Eröffnung durch den Dekan, dem Vortrag des Doktoranden und dem Verlesen der Gutachten entspann sich eine Diskussion über einige wesentliche Fragen der vorgelegten Arbeit. So wurde gefragt, wie die Mitglieder und Funktionäre der SED befähigt wurden, ihre Aufgaben bei der Verwirklichung des Neubauernprogramms zu erfüllen, wie es der Partei gelang, die Industriearbeiter im Kreis Torgau für die Unterstützung des Neubauernprogramms zu gewinnen.

Weitere Fragen, die der Doktorand zu beantworten hatte, betrafen: die Haltung der CDU und LDP zur neuen Agrarpolitik und zum Neubauernprogramm der SED, die Bündnispolitik gegenüber der Bauernschaft 1945/46, die Differenzierung der Bauernschaft, die Behandlung der Großbauernfrage in den Jahren der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung im Osten Deutschlands, die Rolle der Organe der SMAD im Kreis Torgau bei der Durchführung des Neubauernprogramms, die Rolle der VdGB in den Dörfern des Kreises Torgau 1946/47.

Es überraschte die außerordentliche Sachkenntnis der Fragesteller, die in der Arbeit des Gen. Scheuermann die Darstellung eines komplizierten Abschnittes der revolutionären Umgestaltung in der Landwirtschaft ihres Kreises erblickten, in dem sie selbst Akteure waren. Wenn man weiß, daß 25 bis 30 der anwesenden Gäste die Promotionschrift kannten, so muß man fast mit etwas Wehmut an manche in den Räumen der Universität durchgeführte „öffentliche“ Verteidigungen denken.

Nachdem der Doktorand die Fülle der Fragen in präzisen knappen Sätzen beantwortet hatte, gab der Dekan, nach der Beratung der Einzelergebnisse, bekannt, daß der Genosse Scheuermann im Promotionsverfahren das Prädikat „cum laude“ erntet hat.